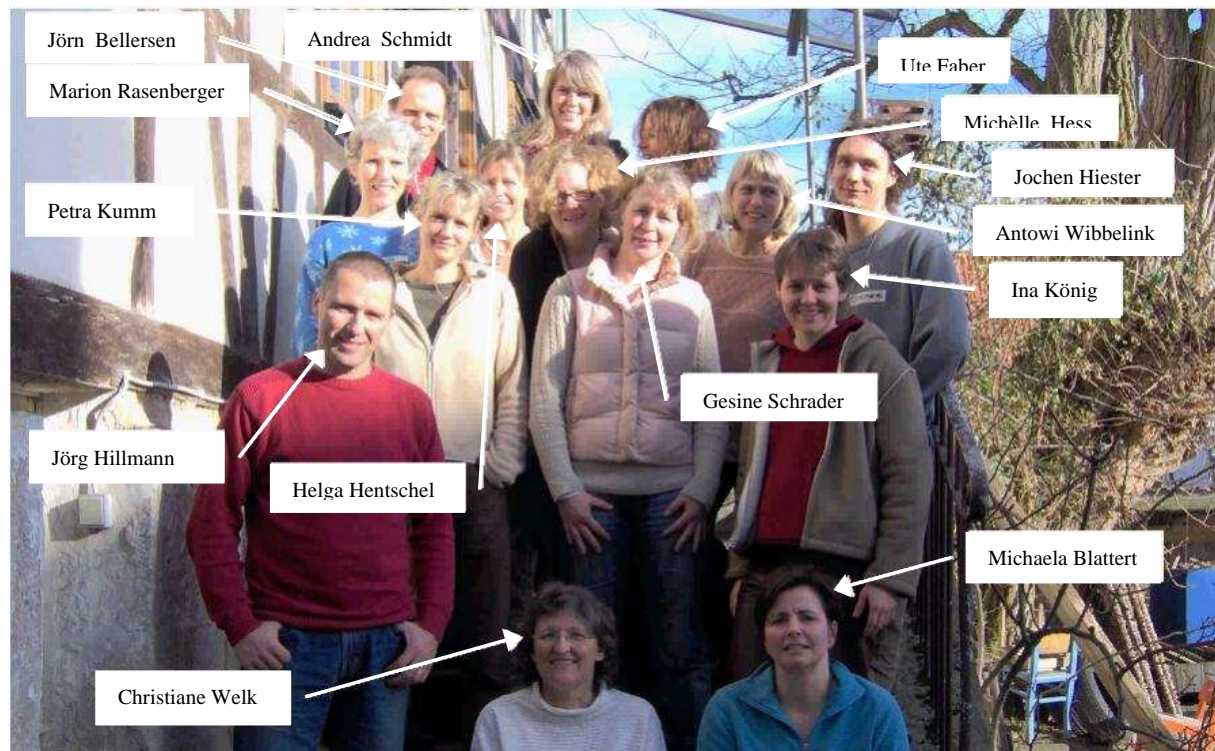


Ergebnisprotokoll der Tagung des AKs GFK und Schule - Niederkaufungen Januar 2008



Es fehlt auf dem Foto: Sven Suska

Ergebnisprotokoll der Tagung des AKs GFK und Schule - Niederkaufungen Januar 2008.....	1
GFK mit Lehrern.....	2
Empfehlungen für die Durchführung von GFK-Lehrerfortbildungen:	2
Ablauf einer 1½tägigen GFK-Einführungsfortbildung für Lehrer, wie es einer der Teilnehmenden macht:	3
Mögliche Stolpersteine bei Lehrerfortbildungen	3
GFK mit Eltern.....	3
Möglicher Ablauf eines Elternabends:	4
GFK mit Schülern	4
Integration von GFK in der Schule	6
Comenius-Projekt.....	6
Opus-Projekt: „Gesunde Schule“ (AOK).....	6
Hinweise für externe Trainer.....	6
Weitere Hinweise	6
Institutionelle Integration von GFK-Lehrerfortbildungen	7
Reste:.....	7
Anhang:	8
Aikido-Übung von Teilnehmerin:	8
Aikido-Übung von Antowi:	8
Einleitung zum Klassen-Tagebuch (Christiane Welk).....	9
Klassenvertrag (Christiane Welk)	10
Unsere Klassenregeln (Christiane Welk)	10

GFK mit Lehrern

Empfehlungen für die Durchführung von GFK-Lehrerfortbildungen:

Fachkompetenz und didaktische Kompetenz sind die Bereiche, in denen Lehrer meist hervorragend ausgebildet sind. Dagegen hapert es in der Regel bei der Beziehungsarbeit.

Um Lehrern die GFK schmackhaft zu machen, können wir ihnen die GFK als eine Antwort auf die Frage anbieten: Wie funktionieren zwischenmenschliche Beziehungen? Mit welchem Modell, das auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert, lassen sich Beziehungen zuverlässig gestalten?

Zu Beginn vereinbaren:

- Wir arbeiten an Beispielen, an denen die Umsetzung der Inhalte gelingen kann!
- Wir reden von uns selbst und nicht von „man“.
- Verpflichtung zur Verschwiegenheit

Wichtig: Wenn wir mit Beispielen zur Verdeutlichung der Inhalte arbeiten möchten, lohnt es sich am Anfang nicht-schulische Beispiele zu wählen, um an der Stelle nicht erwünschte Diskussionen zu vermeiden bzgl. der Umsetzbarkeit der GFK in der Schule.

Bei einer Einführungsfortbildung ist es am wichtigsten, dass die Lehrer am eigenen Leib zu spüren bekommen, wie es sich anfühlt, wenn sie selbst durch andere Einfühlung bekommen, um Geschmack an der Selbsteinfühlung zu bekommen.

Um zeitaufwändige Diskussionen zu vermeiden, ist es manchmal überlegenswert im Einführungsseminar vorläufig auszulassen, dass das Loben in der GFK genauso kritisch gesehen wird wie negative Bewertungen.

Als Seminarort einen Raum außerhalb von Schulen vorziehen. In diesem bewusst ein verwöhnendes Umfeld gestalten.

Lehrern fällt es oft schwer bei sich zu bleiben, da sie es gewohnt sind, dass die Schüler und die zu vermittelnden Inhalte im Mittelpunkt stehen. Deshalb als möglicher Leitsatz: „Nur wenn es dir rundum gut geht, kannst du Schülern gegenüber eine gute Arbeit machen!“

Sie brauchen viel Empathie, insbesondere für den Druck, dem sie innerhalb des Systems von allen Seiten ausgesetzt sind, für ihr Einzelkämpferdasein und ihr Alleinsein.

Überspitzt formuliert: Vielleicht ist es gar nicht so schlecht, wenn bei einem absoluten GFK-Neuling zunächst mal folgendes Motto hängen bleibt: „GFK = Ich Sorge zunächst einmal für mich“ bzw. „Tue nichts, woran du nicht Freude hast“. Schöner ausgedrückt: „Erst wenn ich meine wertvolle Seele sehe und achte, kann ich auch die wertvollen Seelen anderer sehen und achten.“

An Literaturempfehlungen für Neulinge bzgl. GFK und Schule: „Empathie im Klassenzimmer“, dagegen wird „Erziehung, die das Leben bereichert“ eher als problematisch eingestuft.

Ablauf einer 1½-tägigen GFK-Einführungsbildung für Lehrer, wie es einer der Teilnehmenden macht:

Freitag Nachmittag:

- Einführung in die GFK, v.a. „Was ist Wolfssprache?“
- Blindenspaziergang, mit einer Person, die einem nicht bekannt ist um deutlich zu machen, dass Fürsorge ein menschliches Grundbedürfnis ist
- Input zu den 4 Schritten
- Übung, in Zweiergruppen Bewertungen in Beobachtungen umformulieren

Samstag Vormittag:

- eigene Beobachtungen
- Übung, 4 Schritte formulieren
- Selbsteinfühlung, Einfühlung in andere

Samstag Nachmittag:

- Rollenspiele, in Zweiergruppen Lehrer-Schüler (dabei aber Beispiele mit Totalverweigerern für Vertiefungsseminare aufsparen)

Mögliche Stolpersteine bei Lehrerfortbildungen

Einwand: „Bei 30 Schülern kann ich nicht jedem ständig Einfühlung geben.“

Einfühlung geben heißt nicht zustimmen und heißt auch nicht automatisch Lösungen finden müssen, i.S.v. Probleme der Schüler „wegmachen“.

Arbeit am Selbstbild: Glaube ich, dass ich für alles sofort immer eine Lösung parat haben muss? Glaube ich für alle anderen immer da sein zu müssen, egal wie es mir geht?

Einwand: „Sind jetzt nur noch die Lehrer, die GFK anwenden, „gute“ Lehrer?“

GFK gelingt dann, wenn wir sie aus Freude heraus anwenden, aus der Lust heraus Verbindung herzustellen. Es wäre fatal, wenn sie neuen, zusätzlichen Druck macht, i.S.e. was „man tun muss“.

Einwand: „Die GFK will das ganze Schulsystem ändern.“

Wir können uns dafür entscheiden auch schon im jetzigen Schulsystem Räume zu finden, in denen die GFK lebbar ist und zu mehr Kooperation und Beziehung führt. Zu Beginn darf die GFK gerne darauf reduziert werden, wie sie den Lehrern ihren Beruf angenehmer macht. Hier ist so großer Bedarf, dass jedes Öffnen von weiteren Fässern wahrscheinlich eher kontraproduktiv ist. (Marshalls Vorschläge für lebensbereichernde Erziehung stellen sicherlich unser Schulsystem ziemlich auf den Kopf, aber das muss ja nicht schon bei einer Einführungsveranstaltung diskutiert werden.)

GFK mit Eltern

Um Eltern auf ein GFK-Projekt vorzubereiten wird als Optimum möglichst ein ganzer Tag, z.B. an einem Samstag (9:30 – 15:00 Uhr) angesehen, oft sind nur ein Abend mit 2 h möglich. Die Einführung in die GFK von Klaus Dieter Gens (<http://www.gewaltfreiforum.de/artikel/einf.pdf>) wird als gut eingeschätzt für ein Hand-Out für Eltern.

Möglicher Ablauf eines Elternabends:

- Vorab zur Einstimmung für den Trainer: Welche Bedürfnisse erfülle ich mir an diesem Abend?
- Am Abend dann zu Beginn: Wertschätzung gegenüber den Eltern ausdrücken!
- Eingangsrunde: Was hat mich motiviert heute Abend hierhin zu kommen? Die persönlichen Anliegen der Eltern kennen lernen.
- Rollenspiel einer typischen Situation zwischen Eltern und Kindern.
- Reflexion: Was tut mir dann gut? Was tut mir nicht gut?
- Gefühlsworte sammeln, dazu das Alphabet durchgehen.
- Zurück zum Rollenspiel von vorhin: Dieses in GFK übersetzen, v.a.: Was brauchen die Beteiligten in der Situation?
- Abschluss: Was nehme ich mit? Was hat gefehlt?
- Symbolisch den Wolf in den Arm nehmen.

GFK mit Schülern

Anstatt von Lehrern und Schülern zu sprechen (was immer ein hierarchisches Gefälle markiert) lieber von Erwachsenen und Kindern sprechen.

Loben ist nicht das Gleiche wie Wertschätzung!

Christiane Welk hat in ihrer 5. Klasse folgendes realisiert:

- Klassensprecher werden soziokratisch gewählt
- jeden Morgen gibt es eine Befindlichkeitsrunde
- jedes Kind hat die Möglichkeit eine bestimmte Fläche der Wände nach eigenen Wünschen zu gestalten
- eine abgetrennte Ecke im Klassenraum ist eine Reiseecke
- Klassentagebuch für Freuden & Sorgen (siehe Anhang)
- Portfolio-Heft für jeden Schüler zu selbständigen Dokumentation der Lernfortschritte
- Klassenregeln wurden als Bitten formuliert (siehe Anhang)
- „Engelkarten“ wurden in die Kindersprache übersetzt und finden Verwendung
- Mappe „Ich bin etwas besonderes“ für jeden Schüler (→ Anderssein als andere ist o.k.)

Eine Teilnehmerin (sie wollte in dieser Fassung des Ergebnisprotokolls, dass ich veröffentliche, nicht namentlich erwähnt werden) berichtet:

- In der Orientierungsstufe gibt es an ihrer Schule das Programm „Soziales Lernen“ verbindlich für alle Schüler, Umsetzung erfolgt im Politikunterricht (2 Stunden pro Woche)
- In der Schule gibt es einen kleinen Raum mit einem sehr gemütlichen Sessel und einem Sonnenschirm. In Vertretungsstunden bietet sie Klassen an diesen Raum zu nutzen. Der Schüler, der sich in den Sessel setzt bekommt von der ganzen Klasse positive Rückmeldungen.
- Methode des „Inneren Teams“ für Schüler angepasst: „Lerno“ und „Krawallo“.
- Sie geht mit Klagen, Jammern der Schüler über das Verhalten anderer Schüler so um, dass sie bei kleinen Streitigkeiten innerhalb der Klasse eine „Regulierung“ des Konfliktes durch Intervention des Lehrers verweigert, solange die Schüler nicht nachweisen können, dass sie folgende Schritte durchgeführt haben:
 1. Schüler sucht selbst das direkte Gespräch mit dem anderen
 2. Schüler sucht einen Dritten, der bereit ist, den anderen zu bitten, sich auf ein direktes Gespräch mit dem Schüler einzulassen

3. Friedentisch (eine in der Klasse offiziell eingeführte Methode der selbstständigen Konfliktlösung)
4. Schülerstreitschlichtung der Schule aufsuchen.

Dies stärkt die Eigenverantwortung der Schüler für ihre Bedürfnisse einzutreten, baut Ohnmachtsgefühle ab, da sie unabhängiger von der Macht des Lehrers werden und bedeutet eine riesige Entlastung für den Lehrer, da nur noch verschwindend wenige Schüler am Ende um eine Intervention durch den Lehrer bitten, wenn alle 4 Schritte vorher nichts gebracht haben.

Daneben fühlt es sich für Lehrer sehr gut an, wenn sie auf einmal wieder ihre Zeit in den Klassen für sinnvollere Dinge nutzen können.

Für Störungen, die durch diese Schritte nicht erfolgreich bearbeitet werden konnten, gibt es eine Schlichtergruppe von 3 Schülern aus der Klasse. Sie überlegen zusammen mit der Klasse Maßnahmen, die Ihnen helfen Ihre Bedürfnisse zu schützen. Per Karten wird abgestimmt, wie schwer der Verstoß eingestuft wird (leicht, mittel, schwer), dementsprechend werden ausgleichende Maßnahmen beschlossen (Kuchen backen für die Klasse, Sozialstunden).

Die Konsequenzen werden immer so gewählt, dass sie einen Ausgleich bilden und zum Nutzen der Gemeinschaft sind. Dadurch kümmern sich die Mitschüler auch um die Kontrolle, z.B. fragen nach, ob der Kuchen denn auch gebacken worden ist, was wiederum Entlastung für den Lehrer bedeutet.

Eine andere Teilnehmerin berichtet:

In Klassen, die sie noch nicht lange hat und daher noch nicht viel mit den Schülern einüben konnte, gibt es ein schwarzes Buch und zwei möglichst empathische Schüler mit dem Amt der Buchträger. Nur die Buchträger dürfen in das schwarze Buch reinschreiben. Bei Konflikten wendet sich ein Schüler an die Buchträger, die mit ihm zu dem Konflikt ins Gespräch kommen. Bringt dieses Gespräch nicht den gewünschten Erfolg, befragen die Buchträger den Schüler zu dem Konflikt, um daraus eine Beobachtung und ein Gefühl herauszufiltern, was sie auch mit der Gegenpartei tun. Beide Ergebnisse werden in dem Buch festgehalten und dann aufs Lehrerpult gelegt. Sie liest den neuen Eintrag in der nächsten Pause und findet einen Gesprächstermin mit beiden Parteien innerhalb einer Woche.

Darüber hinaus:

Sie hat 5 zentrale Regeln (für jeden Finger an einer Hand), die als Ich-Botschaften formuliert sind.

Sie nutzt Platzanker, wie sie aus dem NLP bekannt sind (Infoplatz = Wissensvermittlung, Sitzen = Austausch / Gespräch, Fenster = Ärger / Gefühle).

2-Minutenregel: Jeder Schüler darf im Unterricht von sich aus für 2 Minuten rausgehen und dabei ggf. einen anderen Schüler mitnehmen für ein persönliches Gespräch.

Ab der Pubertät kommt bei Konflikten von Schülern erschwerend hinzu, dass es zunehmend wichtiger wird bei Konflikten das Gesicht zu wahren. Daher empfiehlt es sich z.B. schwierige Gespräche mit Jungen eher alleine zu führen, um ihnen den notwendigen Schutz zu bieten, der für sie oft unumgänglich ist um sich im Gespräch öffnen zu können.

Jugendliche beschäftigt so z.B. die Frage, wie kann ich mich erfolgreich wehren ohne mich gleichzeitig klein zu machen (Übung dazu siehe Anhang).

Integration von GFK in der Schule

Folgende Möglichkeiten der finanziellen Förderung der Integration von GFK in Schulen wurden bereits von Teilnehmenden erfolgreich genutzt:

Comenius-Projekt

Ein EU-Fördertopf für Schulen, v.a. zur EU-weiten Vernetzung. Anhand eines gewählten Themas werden Schulen aus der EU zusammengebracht. Neben einer Schule aus Deutschland kamen unter dem Thema „Kommunikation / Umgang mit Konflikten“ jeweils eine Schule aus Schweden, Malta, Griechenland zusammen.

Opus-Projekt: „Gesunde Schule“ (AOK)

Hauptgedanke bei der Beantragung: Gewaltfreie Schule → weniger Stress / mehr Entspannung → gesunde Schule.

Hinweise für externe Trainer

Unbedingt an möglicherweise vorhandenen Feindbildern bzgl. Schule und Lehrern arbeiten! Möchte ich für Schule etwas anbieten, weil in der Schule „alles falsch“ ist oder weil ich Empathie geben will? Verteufele ich das System Schule oder habe ich das Vertrauen, dass die GFK-Haltung, die ich als Vorbild anbiete, von sich aus wirken wird, um aus den vorhandenen Möglichkeiten das Beste zu machen?

Externe Trainer, die nie als Lehrer gearbeitet haben, werden von Lehrern ggf. nicht als kompetent in ihrer Rolle als Fortbilder für Trainer eingestuft. Häufiges Hospitieren im Unterricht kann einem helfen diese Lücke zu füllen. U.U. macht es einem auch leichter Lehrern die benötigte Empathie zu geben.

Herbert Warmbier und andere externe TrainerInnen haben Erfolg mit ganz normaler Akquise (Verschicken Werbung für ihre Angebote auf dem Postweg an die Schulen selbst), um die Möglichkeit zu bekommen ihre Arbeit bei einer Lehrerkonferenz vorstellen zu können.

In NRW gibt es Kompetenzteams, eine Internetplattform der Bezirksregierung Köln. Diese funktionieren als Vermittlungsstelle zwischen Fortbildungsanbietern und Lehrern und dienen der Qualitätssicherung der Fortbildungen. Ein Gedanke dabei ist: Die Fortbildungen sind eher für die Schule an sich gedacht und nicht für den einzelnen Lehrer.

Schulen bekommen zunehmend die Möglichkeit eigenständige Finanzentscheidungen zu fällen. Kontakte zum Leitungsausschuss der Schule (i.d.R. bestehend aus dem Direktor, einigen Lehrern und einigen Eltern) können daher sehr hilfreich sein, wenn es drum geht, Gelder für eine GFK-Veranstaltung locker zu machen.

Weitere Hinweise

Seitdem in NRW die Kopfnoten eingeführt worden sind, die u.a. auch was über die Team- und Konfliktfähigkeiten der Schüler aussagen sollen, dürften sich die Anfragen an Schulen mehren, wo und wie denn die Schüler diese Fähigkeiten einüben. Hierzu könnten GFK-Angebote willkommen sein, die Lehrern vermitteln, wie sie Team- und Konfliktfähigkeit Schülern lehren können.

Als Sponsoren für Schulprojekte jeglicher Art können erfahrungsgemäß in Frage kommen:

Sparkassen, Sparkassenstiftungen der Kreise, große Fußball-Vereine, Aktion Mensch, Lions-Club, Rotary-Club, Round Tables.

Der Begriff „gewaltfreie Kommunikation“ führt bekanntlich oft zu Widerstand, bei Menschen, die ihn das erste Mal hören. „Soziale Beziehungen bewusst gestalten“ und vergleichbare Titel könnten eine gute Alternative für GFK-Veranstaltungen sein, insbesondere als Arbeitstitel gegenüber Außenstehenden wie z.B. den Sponsoren.

Institutionelle Integration von GFK-Lehrerfortbildungen

Im Idealfall GFK-Fortbildungen im Paket anbieten¹ (insbesondere, um den Lehrern Einfühlungen geben zu können für die auftretenden Schwierigkeiten in ihren GFK-Anfängen):

1. Vortrag bei Lehrerkonferenz (1 – 4 Stunden)
2. GFK-Einführungsfortbildung (1,5 Tage)
3. GFK-Vertiefungsfortbildung (1x 1,5 Tage – 4x 2 Tage)
4. Coaching (2 Stunden pro Teilnehmer)
5. mit Klassen exemplarisch arbeiten, um den Lehrern zu zeigen, wie es im echten Leben geht.

Daneben würde es sich sicher auch lohnen GFK in die Ausbildung von Lehrer zu integrieren, z.B. indem Lehraufträge ergattert werden für Wahlpflichtveranstaltungen im Fach Kommunikationspsychologie während des Studiums oder Angebote entwickelt werden für die Studienseminare der Referendare (Lernziel: Im sozialen Geschehen der Klasse zurechtkommen).

Der Schulpsychologische Dienst bietet oft Supervision für Lehrer an. Vielleicht ist eine Zusammenarbeit mit diesem möglich, so dass Supervisionen auch auf Grundlage der GFK stattfinden können. Manche Lehrer zahlen ihre Supervision aus eigener Tasche (z.B. einmal pro Woche für 3 Stunden = 150 Euro / Monat).

Reste:

- Dachorganisation GFK zur Qualitätssicherung = Pakete für -Lehrerschulung, -Unterricht, -Schüler, zuständig sowohl inhaltlich als auch für Rahmenbedingungen
- Überregionales Netzwerk: „GFK und Schule“
 - Wer hält die Fäden zusammen?
 - Mitgliederlisten, Informationsfluss
 - Ressourcen
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Bedarfsdeckende Ausbildungsangebote GFK für Lehrer, Erzieher, Multiplikatoren
 - Giraffenschule als „offizielle Modellschule“ Wie durchsetzen?
- Giraffensprechstunde (Helga Hentschel und Marion Rasenberger)
- Erfahrungen einbringen aus dem Seminar mit Marianne Göthlin
- den einfühlsamen Umgang mit „Nein“ vertiefen. Anhand konkreter Beispiele Einfühlung geben und bekommen (Jörn Bellersen)
- Streitschlichtung (Teilnehmerin, Andrea Schmidt)
- Sammlung von Schul-Experimenten, die ähnliche Ziele verfolgen wie die GFK (Jochen Hiester)

¹ Genauso macht es jedenfalls Adelheid Sieglin aus Berlin.

- Wo gibt es GFK-Schulen in Gründung?

Anhang:

Aikido-Übung von Teilnehmerin:

1. Zwei TN stehen voreinander. Beide halten ihren rechten Arm vor ihren Brustkorb und haben lediglich an ihren rechten Unterarmen Körperkontakt mit dem anderen. Jetzt versuchen beide sich gegenseitig wegzuschieben. → Beide müssen sehr viel Kraft aufwenden.
2. Vor einem zweiten Durchgang wird einer der beiden TN instruiert anstatt genauso gegenzudrücken sich zu drehen, um die Kraft des anderen umzulenken, aber dabei immer sowohl im Körper- als auch Augenkontakt zu bleiben. → Die Bemühungen des „Schiebenden“ laufen ständig ins Leere, der „Drehende“ hat leichtes Spiel.
3. Reflexion: Wie hat der „Drehende“ mit seinem Handeln auf die Zuschauenden gewirkt? → So lange man im Kontakt mit dem Gegenüber bleibt, bewerten Jugendliche dieses Handeln immer wieder als eine Möglichkeit in einer Konfrontation sein Gesicht zu wahren ohne wirklich zu kämpfen. Transfer: Wie kann man dieses Prinzip in der Kommunikation umsetzen?

Aikido-Übung von Antowi:

Die TN tun sich paarweise zusammen und machen aus wer A und B im ersten Durchgang ist. B kniet sich auf den Boden, ggf. ein Kissen unter den Knien, A stellt sich mit etwa einer Armlänge Abstand vor B, beide schauen sich an. Während 4 Runden wird A jeweils seine Hände feste gegen die Schultern von B pressen, B wird ebenso dagegen drücken, damit ein Kräftegleichgewicht entsteht. Nach Möglichkeit soll versucht werden den Kraftaufwand in jeder Runde gleich zu halten. Gleichzeitig wird A B während den Runden mit einem für B geeigneten Schimpfwort beschimpfen. Beide beobachten dabei sich selbst und den aufzubringenden Krafteinsatz voneinander. 4 Runden mit jeweils einer Änderung:

1. B hat während dessen die Wolfsöhren nach außen gedreht, beleidigt entsprechend A.
2. B hat während dessen die Wolfsöhren nach innen gedreht, macht sich selbst fertig und gibt A in dessen Beleidigungen recht.
3. B hat während dessen die Giraffenohren nach außen gedreht, gibt A Einfühlung.
4. B hat während dessen die Giraffenohren nach innen gedreht, gibt sich selbst Einfühlung.

Ein zweiter Durchgang mit vertauschten Rollen. Reflexion: Welche Unterschiede konntet ihr in den verschiedenen Runden bei euch beobachten?

Kopien:

Einleitung zum Klassen-Tagebuch (Christiane Welk)

Liebe Schüler und Schülerinnen der Klasse

In diesem Tagebuch ist Platz für all das Schöne, Ärgerliche, Überraschende, Besondere und Alltägliche, was ihr euren Mitschülern oder mir sagen wollt.

Ihr könnt Briefe, kleine Gedichte oder Geschichten oder auch Gedanken aufschreiben oder einfach nur das, was euch beschäftigt.

Ihr könnt euch bei einem/r Mitschüler/in für etwas bedanken oder ihn/ihr^(s/i) auf etwas hinweisen, was euch wütend oder traurig gemacht hat. Natürlich könnt ihr euch auch über mich äußern


oder auf etwas antworten, was jemand aufgeschrieben hat.

Die Texte werden von mir nicht verbessert. Ihr schreibt so wie ihr es könnt und das ist in Ordnung so. Denkt daran: Texte sind leichter zu lesen, wenn sie leserlich geschrieben sind.

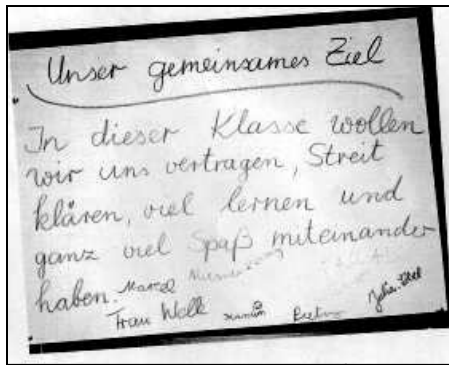
Ich habe einige Bitten für den Umgang mit dem Tagebuch:

- Es kann jederzeit ^{auch} während des Unterrichts hineingeschrieben werden.
- Das Schreiben geschieht ohne Störung des übrigen Unterrichts.
- Wer etwas hineinschreibt, schreibt seinen Namen dazu.
- Alle Kinder dieser Klasse und die Lehrer können in diesem Buch lesen und schreiben.
- Wir benutzen freundliche Wörter, wenn wir etwas hineinschreiben.

Eure
Frau Welk



Klassenvertrag (Christiane Welk)



Unsere Klassenregeln (Christiane Welk)

- Wir bitten jeden ganz leise zu sein, weil wir viel Ruhe zum Arbeiten brauchen.
- Damit wir uns in der Klasse wohl fühlen können, bitten wir jeden liebe und freundliche Wörter zu benutzen.
- Wir bitten jeden, der etwas sagen will, sich leise zu melden und dann zu reden, wenn er aufgefordert wird, weil wir Ruhe brauchen.
- Damit wir im Klassenraum Ordnung haben, bitten wir jeden die Dienste regelmäßig auszuführen und anfallenden Schmutz gleich weg zu räumen in die entsprechenden Mülltonnen.
- Wir brauchen Sicherheit und Vertrauen und Rücksichtnahme. Deshalb bitten wir jeden, die Schulordnung und die Klassenregeln einzuhalten und sich in der Klasse vorsichtig zu bewegen.